

Protokoll der attac-Ratsitzung am 22. September 2007 Frankfurter Gewerkschaftshaus, Wilhelm-Leischner-Staße 69-77

Anwesend: Adolf Riekenberg (Süd), Alexis Passadakis (Gast), Andreas Beldowski (Nord), Angela Vorwerk (Nord), Barabara Fuchs (Ost), Brigitte Oehrlein (Kokreis), Chris Methmann (AG Globalisierung & Ökologie), Christine Starzmann (Süd), Detlev von Larcher (Kokreis), Dorothea Härlin (Ost), Gerold Korbus (West), Hanni Gramann (Nord), Hardy Krampertz (West), Heinrich Pietrowski (NRW), Hendrik Auhagen (Süd), Hermann Gendrich (AKE), Hugo Braun (Euromärsche), Kerstin Sack (West), Ludger Spellerberg (West), Malte Klar (Gast), Marianne Wildberger (Nord), Martin Übelacker (kulturattac), Norbert Kollenda (Ost), Peter Strotmann (Ost), Ralf Pichler (EU-AG), Roland Klautke (Ost), Sabine Leidig (Bundesbüro), Stephan Lindner (Ost), Sven Giegold (BUND), Werner Rätz (ila), Werner Steinbach (GfA)

1. Teil (Protokollant: Sven Giegold)

Formales

- Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.
- Zum Protokollführer für den Vormittag wird Sven Giegold bestimmt.

Kapitalismuskongress

Sven Giegold stellt für die Rats-AG „Kapitalismuskongress“ das erste Konzept vor. Es folgt eine Aussprache zum Konzept, die als erstes Feedback an die AG geht:

Werner Rätz

- Kongress auf dem Stand der 80er Jahre
- Zentrale Diskussionslinien und ihre RepräsentatInnen der letzten Jahre fehlen
- Informatisierung des Kapitalismus: Gentechnik, Nanotechnologie – Leben zum Gegenstand des Kapitalismus machen
- Weltstädte – Zeit und Raum verschwinden, identisch
- Namen, die fehlen:
 - Umwelt: Andreas Exner
 - Demokratie: Karl Reiter
 - Russland; Kai Ehlers
 - Krieg & Frieden: Karl-Heinz Roth, Norbert Trenkle

Sabine Leidig

- gender eigener Punkt
 - obwohl schwierig eine klare Position zu vertreten
- Frauen suchen, die diese theoretischen Position vertreten
- Ist das große Programm an einem Wochenende zu bearbeiten?
- Zwei Kongresse: Analyse und Perspektiven

Kerstin Sack

- andere Herangehensweise an das Thema sinnvoll, nicht sektoral, wobei die ausgewählten Themen auch umstritten sind z.B. im Bereich der Ökonomie Reduzierung auf Finanzkapital:
 - Wie hat sich der Kapitalismus verändert?
 - Welche neuen Qualitäten hat der Kapitalismus?
 - Klammer um die verschiedenen Themen fehlen
 - Es sollte um Grundsätzliches gehen.
 - Zentral: aktuelle Machtverschiebungen
- Der Begriff „Entwicklungsländer“ ist seit mindestens 20 Jahren passee, die Frage ist auch was eine solche Unterteilung in Länder wie „Schwellen“länder und andere bezwecken soll? Die Fragen die in diesem Zusammenhang bestehen sind im Zusammenhang zu diskutieren (Rolle bei WTO, G8 usw), Versuch diese Länder auseinander zu dividieren, Rolle der „Nichtalliierten“ ist in diesem Zusammenhang meiner Meinung nach sehr interessant.

- Bitte beachten: Kein Kongress für Spezialisten, sondern auch für Menschen ohne großen Wissenshintergrund.

Ludger Spellerberg

- Titel ist unklar: Kapitalismuskritik ist für viele abschreckend
- Deutschland als Vorreiter
- Der Kongress muss die Menschen berühren.

Marianne Wildberger

- viel zu wenige Frauen als ReferentInnen und in der Vorbereitungsgruppe
- hochkarätiger Kongress im Gegensatz zu Selbstbestimmungsansprüchen von attac (Emanzipation von unten), zu viel Expertokratie. Verbindung zu den „normalen“ Menschen fehlt.

Hendrik Aughagen

- nicht v.a. eine akademische, sondern eine politische Zielsetzung

Dorothea Härlin

- Kongress von westlich denkenden Intellektuellen
- Raum für AktivistInnen fehlt
- Attac als alleiniger Träger gut, aber Raum für die AktivistInnen
- Staatsfrage wird nicht diskutiert
- Themen werden etatistisch diskutiert
- Gender: Es soll beides geben – Querschnitt & eigener Strang

Roland Klautke

- friedliche Mainstreamdiskussion
- reflektiert nicht, was inzwischen passiert ist
- Es fehlt:
 - Schaffung neuer Rechtstitel: Gentechnik
- Eventuell eine andere Form, die eher in Gegensätzen diskutiert
- Positionen kontrovers diskutieren
- Ein Jahr zu kurzfristig
- Mittel einwerben ist schwierig so kurzfristig

Peter Strotmann

- gutes Projekt, soll schnell gemacht werden, nicht verschieben
- mobilisierender oder intellektueller Kongress
- Es soll ein aufklärerischer und mobilisierender Kongress sein!
- Deshalb noch andere Leute ansprechen: A. Roy, Tariq Ali

Heinrich Pietrowski

- Viele bekannte Leute sollen einbezogen werden

Barbara Fuchs

- nicht nur die Welt erklären, sondern auch die Bewegung stärken, Visionen formulieren, Leute aus der Bewegung einladen (Lateinamerika, Frauen, Arbeitskämpfe)
- wenn politische Vielfalt dargestellt werden soll, kann revolutionäre Linke nicht fehlen
- Frage „Reform oder Revolution“ fehlt
- Es soll nicht nur EU, sondern die globale Dimension beachtet werden
- Der Zusammenhang von Kapitalismus und Krieg statt „Politische Ökonomie von Krieg und Frieden“
 - Referentin: Claudia Haydt
- Gerade Prominente der Bewegung oder von Parteien sollten auf den Podien sein (gegen Pkt. 5 a „keine AgitProp Stars der Bewegung“)

- Kultur und Kapitalismus allgemeiner fassen – „Uniformität und Vielfalt“ ist ein Unteraspekt
- Referent: Prof. Alex Callinicos, <http://www.stopwar.org.uk/>

Martin Uebelacker

- Findet den Grundansatz sehr gut.
- hat Lust sich zu beteiligen.
- Unbedingt sollte auch die Berliner Compagnie eingeladen werden.

Bahn-Kampagne

Nächster Flashmob: 6. Oktober. Näheres ging über die Maillisten.

Die Kampagne soll auf dem Rat abgeschlossen werden. 20 Minuten sollen für eine Bilanz eingeplant werden

Stromkonzern-Kampagne

Alexis Passadakis stellt den Stand der Überlegungen der Projektgruppe dar.

Achsen:

- Demokratie
- Umwelt
- Soziales: Energie als soziales Recht

Drei Kernforderungen soll daraus abgeleitet werden.

Hauptgegner: Die vier großen Energiekonzerne.

Leitbild: Demokratische, ökologische Energieversorgung für Alle!

Kampagne als Diskursintervention – Klima & Eigentumsfrage zusammenbringen.

Dem Ganzen eine internationale Dimension geben. Durch Anknüpfung an Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit Energie.

Anmerkungen von Ratsmitgliedern:

- Keine Kampagne beschließen, die keinen Unterbau hat.
- Es kann nicht darum gehen, Energie in Staatshand zu überführen.
- Es kann nicht um Besitzverhältnisse gehen, sondern muss um unsere Produktionsweise gehen.
- Titel der Kampagne ist zu sehr auf Verteilung und nicht auf Produktion bezogen.
- Demokratie soll das zentrale Thema sein.
- Im Zentrum „demokratische Kontrolle der Ökonomie“: Forderungen sollen sich entwickeln.
- Kontakt zu kritischen Aktionären
- Kampagne muss politisch klar sein – mit Forderungen.
- Privatisierung hat schon stattgefunden, deshalb ist es schwieriger.
- Forderungen nach Wiederaneignung machen sich breit.
- Kontakt zu den Basisinitiativen in den Städten ist große Chance.
- Kampagne ist ein Angebot, ohne Dachzwang.
- Starke Akteure haben sehr unterschiedliche Interessen
- Eine dritte Position kann man vertreten, ist aber in der Diskussion irrelevant.
- „Deutschland steigt um“
- Alternative: Privatisierung als zentrales Kampagnenthema.

2ter Teil (Protokollant: Andreas Beldowski)

Beginn ca. 14.15 Uhr, Ende 17.00 Uhr

TeilnehmerInnen ca. 31

TOP 5 Strukturdebatte

Moderation: Chris M.

Hugo B. verteilt Flyer vom „Sozialforum in Deutschland 2007“ und nimmt kurz Stellung dazu.

Unterteilung dieses TOP

- Genderdebatte / Gendergremium
- Struktur
- Ratschlag / SoAk / ESU

TOP 5.1 Genderdebatte / Gendergremium

Input: Christine S.

- Es gibt die Vorwürfe, das sich ein Gendergremium selbst ernannt hat.
- Es ist z.Z. sogar unklar welche Personen dazu gehört.
- Es gibt eine Einladung zu einem offenen Treffen am 6.10.07 um 11.00 Uhr im Rachplatzpavillion, Hannover
 - Es gab zwischendurch den Versuch das Treffen zu einer geschlossenen Veranstaltung zu machen, um eine Genderquote sicher zu stellen.
- Das Gendergremium will nach eigenem Selbstverständnis nur kontrollieren und nicht richten.
- Es existiert weiterhin eine Rats-AG Geschlechtergerechtigkeit
 - Die AG ist nicht das Gendergremium.
 - Papiere der AG sind im Internet zu bekommen.
 - <http://www.attac.de/pforzheim/cms/pages/ag-geschlechter-gerechtigkeit.php>

Stellungnahmen aus der Runde

- Bei der SoAk in Fulda hat sich eine Arbeitsgruppe getroffen, die nur arbeiten will. Sie strebt keinen Status an und ist nicht „selbsternannt“.
- Die Genderverteilung bei attac ist schlechter als bei den bürgerlichen Parteien.
- Beim Plenum der Berliner attac RG hat sich eine weitere Gendergruppe zusammengefunden. Aus ihr resultieren 2 Anträge (siehe Anhang 1 und Anhang 2) an diesen Rat. Diese sollen einen Diskussionsprozess zum Thema Gender einleiten.
- Bei attac werden Frauen nicht durch Männer ausgegrenzt oder behindert. Dazu trägt das Konsensprinzip bei.
- Das Engagement von Frauen soll gefördert werden.
- An der Vorbereitung der SoAk waren mehrheitlich Frauen beteiligt. Es ist schlecht, das das Gendergremium gegen den die SoAk so massive Vorwürfe erhoben (die OrganisatorInnen „abgewatscht“) hat.
- 3 Punkte in den Anträgen haben keinen ersichtlichen Zusammenhang mit dem Genderthema. Es wird der Verdacht geäußert, das hier das Genderthema für die Schaffung eines „anderen attac“ instrumentalisiert werden soll. Im Falle einer Abstimmung über die Anträge wird ein „massives Veto“ angekündigt. Der Moderator bittet die Versammlung sich im weiteren auf die Frage „Wie gehen wir mit den ersichtlichen Differenzen weiter um?“ zu konzentrieren.
- Eine evtl. Vermischung von Struktur- und Genderdebatte wird eingeräumt, aber darauf verwiesen, das die Struktur nicht ohne Einfluss auf die Attraktivität von attac auf Frauen sein wird.
- Öffentlichkeitsarbeit sollte von einem Sprecherpaar wahrgenommen werden (Beispiel attac AT).
- Möglichkeiten zu offenen Diskussionen sollen geschaffen und genutzt werden.
- Evtl. könnte eine Mitgliederbefragung weiterhelfen.
- Vorwurf: in den Anträgen sollen durch Regulierungen Lösungen geschaffen werden, wo die Genderdiskussion in attac noch gar nicht ausführlich genug geführt wurde.
- Der KoKreis ist nicht das Problem, er ist über die Jahre immer schwächer geworden. Die bundesweiten Zusammenhänge sind stärker geworden.
- Beim kommenden Ratschlag sollen nicht Anträge durchgesetzt werden. Es soll aber über Gender diskutiert werden. Anstoß könnte die Vorstellung der Strukturen von attac AT sein.
- Es gab Zeiten, in denen attac D nach außen fast nur durch Frauen vertreten wurde. Dies hatte keine Auswirkungen auf die Genderverteilung bei attac D.

Der Moderator schlägt vor, das beim Treffen am 6.10. Vorschläge erarbeitet werden sollen.

Christine S. schlägt vor, sich zur Moderation des Treffens „professioneller Hilfe“ zu bedienen.

Zunächst scheint eine Mehrheit der Versammlung die Einschätzung zu teilen, das ein konsensfähiger Antrag beim kommenden Ratschlag nicht zu finden sein wird, also keine Anträge formuliert und gestellt werden sollten.

Nach einigen weiteren Redebeiträgen ändert sich dies in:

- Es soll ein Antrag mit Punkten minimalen Konsens gestellt werden.
- Evtl. soll er auch weiterführende Forderungen enthalten, mit denen die Ratschlag-TeilnehmerInnen in ihre lokalen Gruppen zurück gehen können.
- Auch wenn der Antrag keinen Konsens findet ist das kein Problem, er kann auch dann weitere Diskussionen in attac D einleiten.

Vorschlag:

Um die Arbeit am 6.10. voran zu bringen, sollen den TeilnehmerInnen die Fahrtkosten erstattet werden.

Dieser Vorschlag findet Zustimmung!

TOP 5.2 Struktur

Input: Brigitte Oe.

- Verweis auf das von ihr per Mail am 19.9. versandte Papier.
- Kritik an der Arbeitsfähigkeit des Rates.
- Ein aktiverer Rat soll durch weniger Macht beim KoKreis erreicht werden.

Stellungnahmen aus der Runde

- Vergleiche attac = Partei oder KoKreis = Parteivorstand sind falsch. Bitte um Vorsicht mit Strukturänderungen. Evtl. ist ein kleinerer Rat effektiver.
- Was wirklich läuft wird weder von KoKreis noch vom Rat, sondern von den bundesweiten Zusammenhängen bestimmt.
- Die Klausurtagungen des Rates sollte für eine bessere Strukturierung der Arbeit genutzt werden.
- Der Rat wird gerade in letzter Zeit als aktiver empfunden; auch wenn das am Mailaufkommen in der Liste des Rates nicht zu sehen ist.
- Keine Strukturänderungen, sondern mehr Gespräche zwischen den Gliederungen. Wo bleibt der Austausch zwischen den bundesweiten AG's und dem Rat?
- Verweis auf ein älteres Papier von Marlene W..
- Öffentlichkeitsarbeit ist bisher immer von Außen (Presse, Politik, etc.) bestimmt worden, leider nicht demokratisch von Innen. Dazu sind evtl. bezahlte Funktionsträger mit festgelegten Aufgabenbereichen erforderlich.
- Von den 67 Ratsmitgliedern sind nur ca. 40 da; und immer verschiedene.

Dem wird mehrfach widersprochen.

Vorschläge

- Es sollte beim Ratschlag eine breite Diskussion in AG's und im Plenum geben.
- Dies müsste vor einer Neuwahl erfolgen.
- Die Struktur von attac D soll daher beim kommenden Ratschlag diskutiert, aber noch nicht verändert werden.

TOP 5.3 Ratschlag / SoAk / ESU

Input: Brigitte Oe.

- Wahrscheinlich gibt es keinen Konsens für nur einen Ratschlag im Jahr. Daher der Vorschlag, einen Ratschlag generell mit der SoAk zusammenlegen (so wie in diesem Jahr in Fulda).

Stellungnahmen aus der Runde

- Attac D hat 2008 die „European Summer University (ESU) in Saarbrücken auszurichten. Sie liegt genau um das einzige Wochenende herum, an dem in D alle Bundesländer Sommerferien haben (1. bis 6.8.). Also dort wo eigentlich unsere SoAk liegen sollte. Überdies ist die TeilnehmerInnenzahl zur ESU begrenzt (Vereinbarung zwischen den nationalen attac-Gruppen).
- Das Votum des Ratschlages in Fulda möchte ESU und SoAK zeitlich und räumlich

beisammen haben. Dies ist organisatorisch nicht möglich!

Vorschlag

- 2008 gibt es eine SoAk zusammen mit dem Frühjahrsratschlag entweder um Pfingsten oder um den 1. Mai!

Meinungsbild

- um den 1. Mai 11 Stimmen
- um Pfingsten (11. Mai) 7 Stimmen

Damit sollen SoAK und Frühjahraratschlag 2008 um den 1. Mai herum stattfinden!

TOP 6 Haushalt

Moderation: Chris M.

Input: Detlev v. L.

- Verbuchung für G8 noch lange nicht fertig, da noch viele Belege auch von den Partnern nicht da sind..
- Finanzsituation nicht so positiv wie auf Ratschlag in Fulda aufgezeigt.
- Gebuchte Ausgaben von 26.300,- € waren bei der Aufstellung für die Präsentation nicht berücksichtigt worden.
- Größtes Risiko sind die Kosten für die Schule in Evershagen. Rostock will 17.000,- € für die Entrümpelung und 11.000,- € für Nebenkosten haben. Diese Forderungen erkennt Attac nicht an. Da ist Klärung mit der Stadt eingeleitet. Evtl. werden die nicht abwendbaren Kosten auch solidarisch zwischen den Organisatoren geteilt.
- Vermutung: Abschluss 2007 mit minus 10.000,- €.

Dies stellt aber kein Problem dar!

- Planung 2008: Spenden wie 2007, mehr Beiträge von mehr Mitgliedern
- Projekte, AG's, etc. sollen ihren Finanzbedarf planen und bei der Finanz-AG anmelden.

TOP 7 Verschiedenes

Wer stellt sich beim Ratschlag neu für den Kokreis zur Wahl?

Genannt werden:

- Jutta S.
- Jörn A.
- Philipp H.
- Hugo B.
- Kerstin S.
- Martin K. (nur als Person, nicht für die Gewerkschaft bei der er mal gearbeitet hat!)
- Johanna S.
- Brigitte Oe.
- Netzwerk Grundeinkommen
- 2x noya
- Grüne Jugend
- [´solid]
- ...

Ludger S. und Marianne W. würden gerne, sehen sich aber nicht in der Lage dies nur mit der

Übernahme von Fahrtkosten finanzieren zu können. Es kommen Vorschläge wie:

- höhere Aufwandsentschädigungen für Hartz IV-EmpfängerInnen
- Bildung eines Fonds zur Unterstützung

Eine weitere Diskussion wird wegen der fortgeschrittenen Zeit abgebrochen.

Es bleibt die Anregung doch bitte konkret ausgearbeitete Vorschläge zur finanziellen Unterstützung von aktiven attac-Mitgliedern einzubringen.

Anhang 1

Antrag zum attac Ratschlag vom 16.-18.11.2007

1. Der Ratschlag stellt fest, dass die zu Beginn von attac sinnvollen Strukturen auf Bundesebene in 7 Jahren zu einer nicht gewünschten Hierarchisierung insbesondere des Ko- Kreises führte. Statt einer dem Namen entsprechenden koordinierenden Funktion hat sich der Ko-Kreis zunehmend zu einem informellen Vorstand entwickelt.
2. Das entspricht nicht mehr den emanzipatorischen, partizipativen und horizontalen Zielen, die sich attac auf die Fahnen geschrieben hat. Dem Motto „Eine andere Welt ist möglich“ müssen auch andere Strukturen folgen. Bewusst hat attac deshalb bisher auf Vorstandsstrukturen verzichtet.
3. Ein kollektives Nachdenken über andere Strukturen ist deshalb dringend notwendig. Der Ratschlag beschließt daher einen offenen Raum zur Erprobung neuer Strukturmodelle zu schaffen.
4. Ein erster Versuch soll damit gestartet werden, dass Kandidaturen im sog. Doppelpack (1 Mann + 1 Frau oder 2 Frauen) möglich und ausdrücklich erwünscht sind und in Zukunft auch Medienauftritte zu zweit erfolgen sollten. Das ist der Presse in einer entsprechenden Mitteilung allgemein als zukünftige Besonderheit unserer Organisation bekannt zu geben.

Antragstellerinnen: in Vertretung für die Berliner Gendergruppe Dorothea Härlin, Deborah Ruggieri

Anhang 2

Geschlechtergerechtigkeit bei Attac befördern

- Antrag zum Attac Ratschlag vom 16. - 18.11.2007

1. Attac bekennt sich zum Ziel der Geschlechtergerechtigkeit als wesentlichem Merkmal demokratischer Teilhabe innerhalb der globalisierungskritischen Bewegung. Attac erkennt an, dass die „andere Welt nur möglich“ ist, wenn diese auch in der internen Organisationsstruktur von Attac erreicht wird. Das bedeutet, dass die gleichwertige Beteiligung aller Geschlechter auf allen Organisations- und Repräsentationsebenen ermöglicht werden muss.
2. Zur Evaluierung weiterer Schritte ist die Gender AG, als neuer Arbeitszusammenhang innerhalb Attacs, beauftragt. Sie wird dazu mit jährlichen Fahrt- und Materialkosten in Höhe von mind. 1000 Euro ausgestattet.
3. Die Gender AG hält Kontakt zu allen Gruppen, AGs und Gremien von Attac, um sie über die Ziele des Gender Mainstreaming zu informieren und sie bei Umsetzungsschwierigkeiten zu beraten.
4. Die Gender AG erstellt in Zusammenarbeit mit dem Referentinnenpool eine Liste von internen und externen Referentinnen, auf die bei der Organisation von Veranstaltungen zurückgegriffen werden kann. Dabei wird sie von allen Gruppen, AGs und Gremien unterstützt.
5. Die Gender AG berichtet regelmäßig in KoKreis und Rat über Stand und Umsetzung der Geschlechtergerechtigkeit. Sollten Personen aus der Gender AG in diesen Gremien vertreten sein, können jene diese Aufgabe übernehmen.
6. Weitere 100 Euro werden für die Vergabe eines jährlichen „Gender Awards“ bereitgestellt, mit dem auf dem Herbstratschlag 2008 eine Veranstaltung, Gruppe, Publikation etc., die die Ziele des Gender Mainstreaming am vorbildlichsten umgesetzt hat, öffentlich geehrt wird. Den Preis bestimmt die Gender AG.

Begründung:

- Attac will aufzeigen, dass die „andere Welt möglich“ ist. Das geht nur, wenn auch gesellschaftliche Dominanzbeziehungen und gewohnte Vorstellungen hinterfragt werden, sowohl theoretisch als auch in der konkreten Umsetzung. Sowenig wie die Übermacht des Marktes ein unumstößliches Naturgesetz ist, sowenig sind gewohnte Vorstellungen über Geschlechterrollen (z.B. der politik- und konfliktorientierte Mann vs. die harmoniesüchtige Frau) als angeboren oder naturgegeben hinzunehmen.
- Gerade in bezug auf eine anklingende Kapitalismuskritik, die folgernd aus der globalisierungskritischen Sicht von Attac D. aktuell besprochen wird, sollten die Analysen/Strukturen bezüglich des Begriffes Arbeit (Produktion versus Reproduktion?)

/Orientierung an Vollerwerbsarbeit/Prekariat nicht an der Geschlechterfrage vorbei gehen,

denn die Geschlechterfrage ist immanenter Bestandteil des Kapitalismus

- Die Tatsache, dass Frauen und andere Geschlechter auf fast allen Ebenen von Attac immer noch unterrepräsentiert sind, zeigt dass Attac ebenso wie andere politische Organisationen immer noch stark in traditionellen Rollenverteilungen verankert ist. Gleichwohl gibt es auch Positives: In einigen Lokalgruppen sind Frauen sehr engagiert und bei der SoAk 2007 waren 47% der Referentinnen Frauen. Diese Fortschritte müssen aber ausgebaut werden und auch in der Außenrepräsentation von Attac sichtbar werden. Dazu kann auf Erfahrungen mit dem „Gender Mainstreaming“ in Attac Österreich zurückgegriffen werden.

- Mehr Geschlechtergerechtigkeit innerhalb von Attac D lässt sich nur umsetzen, wenn auch in den zentralen Gremien von Attac mehr Frauen und Personen anderen Geschlechts

vertreten sind. Zurzeit liegt der Männeranteil im Kokreis noch bei 87% und im Rat bei 72% (wissenschaftlicher Beirat 71%). Die Verteilung in den Gremien wirkt sich auch auf die Darstellung in den Medien aus: auch hier dominieren eindeutig Männer, sowohl als Unterzeichner von Pressemitteilungen als auch als Interviewpartner. Hier müssen die Ursachen untersucht und mögliche Lösungen gefunden werden, um die Mitarbeit für Frauen und „queer people“ attraktiver zu machen.

- Nur 5 % der Attac-Mitgliedsorganisationen sind Frauenverbände. Offensichtlich schreckt viele Frauenorganisationen eine Mitgliedschaft ab, da Attac als „Männerverein“ wahrgenommen wird. Hier müsste dringend stärker auf solche, Organisationen zugegangen werden, um feministische Sichtweisen stärker in die Programmatik von Attac zu integrieren.

- Die gleichwertige Einbeziehung aller Geschlechter soll die Reflexion über und Verwirklichung der Integration anderer „Minderheitengruppen“ (Migrantinnen, Behinderte etc.) in Attac nach sich ziehen, um aus den Erfahrungen möglichst vieler unterschiedlicher Menschen zu lernen. Damit würden mehr Menschen zur Mitgliedschaft und Mitarbeit bei Attac bewegt. Attac könnte sich auf ein breiteres gesellschaftliches Fundament stellen, und die Globalisierungs- und Kapitalismuskritik könnte eine größere Zielgruppe erreichen. Attac könnte zum Vorreiter einer neuen demokratischen Bewegung werden, die Menschen über soziale und ethnische Grenzen hinweg für die Wichtigkeit einer gerechten Globalisierung und globaler Menschenrechte gewinnt.

Antragstellerinnen: in Vertretung für die AG Gender Doreen Heide, Deborah Ruggieri
Dieser Antrag wird von Attac Berlin unterstützt.